

Erdbebentätigkeit in Österreich

von Dr. E. Trapp.

Grundlage für Aussagen über die Erdbebentätigkeit in Österreich ist das vorhandene Beobachtungsmaterial. Die systematische Sammlung von Berichten, d.h. der organisierte Erdbebendienst beginnt in Österreich mit der Gründung der Erdbebenkommission der Akademie der Wissenschaften in Wien im Jahre 1895. Damals wurden in jedem Kronland Erdbebenreferenten ernannt und diese mit dem Aufbau eines Netzes von Beobachtungsstationen beauftragt; neben dem laufenden Erdbebendienst wurde in den meisten Ländern nach und nach die Bebenchronik bis in die älteste Zeit zurück verfolgt. Im Jahre 1904 wurde der Erdbebendienst verstaatlicht und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien zugewiesen, im Jahre 1928 unter Auflassung der Landesreferentenstellen in Wien zentralisiert.

Das nunmehr vorliegende Gesamtmaterial ist begreiflicherweise nicht homogen, aber für eine Bearbeitung hinsichtlich der zeitlichen Aufeinanderfolge und räumlichen Verteilung der Erdbeben im heutigen Österreich ausreichend. Untersuchungen des täglichen, beziehungsweise jährlichen Ganges der Bebenentätigkeit haben eine gewisse Bevorzugung der Nachtstunden, beziehungsweise eine Steigerung im Winterhalbjahr erkennen lassen.

Die Erdbebentätigkeit in Österreich bleibt im wesentlichen auf folgende zwei Großräume beschränkt: 1. Das südliche Wiener Becken einschließlich des Leithagebirges, das Semmeringgebiet, Mürztal und oberes Murtal bis Murau mit Abzweigung über den Obdacher Sattel ins obere Lavanttal; 2. das ganze Tiroler Inntal

samt Gebirgszüge mit Ausläufern ins obere Lechtal und Arlberggebiet. Isoliert davon und von geringerer Bedeutung sind das Bosruckgebiet, Tennengebirge und die Rheintalebene. Bebenreich sind auch die Karnischen Alpen und Karawanken, doch liegen die Bebenherde zumeist jenseits der Südgrenze unseres Landes. Die Erdbebentätigkeit im Villacher Raum, in dem sich 1348 das verheerendste, historisch beglaubigte Erdbeben in Österreich ereignete, hat in den letzten Jahrhunderten sehr stark nachgelassen.

Das erdbebenärmste Bundesland ist Oberösterreich; ausgesprochen bebenarm sind Niederösterreich nördlich der Donau, das südliche Burgenland, die Südoststeiermark und Teile von Salzburg.

---

(Neueste Publikation über dieses Thema: "Ein Beitrag zur Erdbebengeographie Österreichs, nebst Erdbebenkatalog 1904 - 1948 und Chronik der Starkbeben" von M. TOPERCZER und E. TRAPP, Mitteilungen der Erdbebenkommission, Neue Folge Nr. 65; in Kommission bei Springer-Verlag, Wien 1950.)

Vortrag, gehalten am 5. April 1951, im Rahmen der Vortragsreihe der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien .